

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Amtsblatt

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt Wilsdruff 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landanstreger bezogen 1,54 Mk.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchhardtswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lamperdsdorf, Limbach, Lopen, Miltitz-Neißchen, Mohorn, Münzig, Neutrichen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrensdorf, bei Wilsdruff, Neißchen, Neißchenberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Seelighardt, Sora, Steinbach bei Steffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unfersdorf, Weistroppe, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-Roman-Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Inserationspreis 15 Pfg. pro fünfzeilige Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Lage eingezogen werden muß od. der Ausdrucker in Rechnung gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 84.

Dienstag, den 23. Juli 1912.

71. Jahrg.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Das sind die Weisen,
Die durch Irrtum zur Wahrheit reifen;
Die bei dem Irrtum verharren,
Das sind die Narren.

Neues aus aller Welt.

Beiden Uebungen der Hochseilrolle in der Ostsee wurde das Torpedoboot „O 112“ gelegentlich eines nächtlichen Torpedobootangriffes von dem U-Boot „Delfin“ gerammt. Dabei wurden drei Mann der Besatzung des Bootes getötet.
Das Feuer auf dem deutschen Dampfer „Paros“ ist vorgestern gelöscht worden.
Infolge niedrigen Wassers wurde die Oberfährt oberhalb Breslau eingestellt.
In Witten herrscht eine Typhus-Epidemie; bis jetzt sind 235 Erkrankungen und 8 Todesfälle zu verzeichnen.
In Triebel im Kreise Sorau wurden drei Personen durch Sturzengel verletzt.
Ueber ganz Nordbaden ist ein fürchterliches Unwetter niedergelassen.
Der Spielplatz in Ostende wurde von der Polizei geschlossen.
Bei einem Gerüststurz in Halle wurde ein Arbeiter getötet, zwei wurden schwer und zwei andere leicht verletzt.
Staatssekretär Dr. Solf ist Sonntagabend von Swasopmund nach Kapstadt abgereist.
Nach heftigen Drängen Preussens hat sich Holland jetzt in Verhandlungen über die Schiffahrtsgaben bereit erklärt.
Auf dem englischen Dampfer „Aquid“ verunglückten zwei Passagiere.
Eines Wiener Mädchen zufolge starb in Toblach (Tirol) ein Postautomobil in einen Straßengraben. Ein Fahrgast aus Leipzig wurde getötet und zehn Personen teils schwer, teils leicht verletzt.
Die Zahl der streikenden Eisenarbeiter in Ungarn wird auf 20.000 geschätzt.
Das Besinden des Papstes wird durch die große Hitze ungünstig beeinflusst, ähnliche Änderungen wurden abgelehnt.
In Barcelona wurde auf die Infantin Isabella ein Bombenanschlag verübt.
Leicht verletzt hat sich bereit erklärt, die Neubildung des türkischen Kabinetts zu übernehmen.
Die jungtürkische Partei beschloß, einem Kabinettsversuch ihre Unterstützung anzubieten.
Nach einer türkischen Meldung verunglückte in der Nacht zum Freitag auf italienische Torpedoboot, die Dardanellen anzugreifen. Durch das türkische Feuer sollen zwei Torpedoboot verunfallt worden sein.
Die „Agence Sigan“ bestätigt die Meldung, daß italienische Torpedoboot in der Nacht zum Freitag unbemerkt in die Dardanellen einführten. Trotz heftigen Kreuzens der türkischen Flotte sei es ihnen gelungen, die türkische Verteidigungsstellung aufzulockern und ohne Verluste in das Regäliche Meer durchzubrechen.
In Albanien herrscht volle Anarchie; das Militär geht mit den Aufständischen.
Wie aus Tiflis gemeldet wird, sind in dem Dorfe Gerga in Daghestan beim Einbruch eines Hauses etwa 30 Personen umgekommen.
Aus Marralesch sind alle Europäer nach der Küste abgereist.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Verkekreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Merkblatt für den 21. Juli.

Sonnenaufgang	4 ⁰⁴	Mondaufgang	1 ¹⁷ N.
Sonnenuntergang	8 ⁰⁷	Monduntergang	10 ⁰¹ N.

1702 Sieg Friedrichs des Großen über die Oesterreicher bei Mollwitz. — 1778 Aufhebung des Heiligenordens durch Papst Clemens XIV. — 1796 Dichter Robert Burns gest. — 1816 Dichter Julius Sturm geb. — 1830 Schriftsteller Ernst Scherenberg geb. — 1832 Pädagog Friedrich Frobel gest.

Merkblatt für den 22. Juli.

Sonnenaufgang	4 ⁰⁴	Mondaufgang	2 ⁰⁸ N.
Sonnenuntergang	8 ⁰⁸	Monduntergang	11 ⁰⁶ N.

1812 Sieg Wellingtons über die Franzosen bei Salamanca. — 1822 Napoleon II., Herzog von Reichstadt, in Schönbrunn gest. — 1835 Hochlehrer Rudolf von Uexküll gest. — 1909 Dichter Detlev von Reventlow gest.

Merkblatt für den 23. Juli.

Sonnenaufgang	4 ⁰⁴	Mondaufgang	5 ¹⁴ N.
Sonnenuntergang	8 ⁰⁸	Monduntergang	11 ¹⁴ N.

1803 Alexander Dumas der Ältere geb. — 1808 Komponist Adolphine Baum geb. — 1822 Dichter Ernst Theodor Amadeus Hoffmann gest. — 1906 Dichter Ferdinand v. Saar gest. — 1908 Maler Walter Dostkoff gest.

Alphableiter. Die heiße Zeit der großen Hitze bringt in der Regel auch schwere Gewitter, und der Alphableiter hat reichliche Arbeit. Leider findet dieses Schupmittel gegen die Witzgefahr noch immer nicht die richtige Würdigung. Dem Landmann, der in elischen Gewittern am meisten vom Gewitter bedroht wird, ist die Anlage des Alphableiters meist zu kostspielig; auch fürchtet er die Gefahren eines nicht ordnungsgemäß behandelten Alphableiters. Der Bauer hat zu anderen Schutzmitteln vor dem Gewitter mehr Vertrauen. Schützt ein Schwalbenbau sein Wohnort in seinem Hause auf, so glaubt er schon gegen Witzgefahr gesichert zu sein, und beachtet ihn gar ein Storch als Sommergast. So glaubt er in das todsende Wetter schon ganz gleichgültig drein. Auch

das Donnerkraut soll die Kraft des zuckenden Strahles brechen, darum findet man es noch in manchen Bauernhäusern an der Wand hängend. Beim Festschneid, von der Brenneise und der Weide erhofft man denselben Dienst, wenn sie bei nahendem Unwetter ins Feuer gelegt werden. Aber trotz aller ehrwürdigen Ueberlieferung ist der Alphableiter allen diesen Dingen vorzuziehen. Er bietet sicheren, zuverlässigen Schutz.

— S. E. K. Eine ernste Kolonialfrage. Anlässlich der Reichstagsdebatte über den Alkoholismus in unseren Kolonien ist ein Aufsatz über die Alkoholfrage in Togo von besonderem Interesse, welcher sich im neuesten Monatsblatt der Norddeutschen Mission befindet. Danach wächst die Branntweineinfuhr in bedenklichem Maße; sie betrug im Jahre 1910 880.000 Liter im Werte von 555.000 Mark; im ersten Halbjahre 1911 ist sie gegen das Vorjahr um 21,9% gestiegen! Dabei steigt auch der Bierverbrauch der Eingeborenen erheblich, z. B. von 24.000 Mark im Jahre 1908 auf 62.000 Mark im Jahre 1910; selbst an Weinen und Schaumweinen gewinnen die Eingeborenen mehr und mehr Geschmack, es entfielen auf sie im Jahre 1910 davon bereits Einfuhrwerte von 73.000 Mark. Was hier von Togo berichtet wird, gilt ähnlich leider auch von anderen deutschen Kolonien. Bei dem Ausbruch des Aufstandes in Südwest hat der Alkohol, von Deutschen geliefert, eine für uns besonders traurige Rolle gespielt; in Kamerun aber haben Eingeborene in der Nähe der Küste sogar einen europäischen Schnapsgegner namens „Almela“ eingeführt und ihm schämmere Organe gefeiert als den alten heidnischen. Es erscheint höchste Zeit, daß alle ernstlichen Kolonialfreunde in der Zunahme des Alkoholismus in unseren Kolonien eine ernste Gefahr sehen. Sollen uns die Eingeborenen als Arbeiter erhalten und erzogen werden, so ist die Steigerung des Alkoholverbrauchs sicherlich kein Mittel, um zu diesem Ziele zu gelangen. Er wirkt unter dem heißen Klima Afrikas viel erschöpfender und verderblicher als bei uns.

— Schäfersfest. Sah am Sonntag morgen das Wetter nicht gar so einladend aus und lachte nicht heller Sonnenschein hernieder, so lärtete es sich doch gegen Mittag auf, hielt auch den ganzen Nachmittag über an und war insofern erträglicher, als die in den Tagen vorher gar zu drückende Hitze, begünstigte somit den Haupttag des diesjährigen Festes und gab ihm auch diesmal wieder den Charakter eines echten Volksfestes. Alt und Jung war auf den Beinen. Schon am Sonnabend abend herrschte lebhafter Verkehr beim Zapfenstreich im Städtchen, der sich besonders auf dem festlich geschmückten Markte mit seiner herrlichen Ehrenparade vor dem Königshaus bemerkbar machte, galt es doch, die diesjährige Majestäät, Herrn Hotelier Siegelt, zu ehren. Der Sonntag wurde durch die übliche Neuzeile eingeleitet. Gegen halb 10 Uhr versammelte sich die ganze Kompanie im Cafe Heyne, um nach erfolgtem Abmarsch nach dem Bahnhof dortselbst Aufstellung zum Empfang unseres neuen Bürgermeisters zu nehmen, der mit dem Zuge 9,58 hier eintraf. Nach Begrüßung desselben durch den Vorstand der Gesellschaft, Herr Rechtsanwalt Dr. Kronfeld, erfolgte unter Vorantritt der Stadtkapelle der Einzug durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Hotel weißer Adler zum Königshaus und bald entwickelte sich dort bei Nebelzug und Musik eine animierte Stimmung. Im Namen des Königs hielt Herr Kantor Hiengsch die Begrüßungsansprache an die Ehrengäste und Schützen, der der Vorstand den Dank an den König für die Einladung mit dem Wunsche ferneren Wohlergehens an ihn und seine Familie folgen ließ. In das von ihm auf den König ausgebrachte Hoch wurde begeistert eingestimmt. Sodann sprach Herr Pfarrer Wolke im Sinne unseres Zeitartikels in voriger Nummer und schloß mit einem Hoch auf die Gesellschaft. Hierauf stattete Herr Bürgermeister Küntzel seinen und der Gäste Dank für die Einladung und den ihm bereiteten feierlichen Empfang am Bahnhof ab. Er betrauerte sich als besonderer Schuldner der Gesellschaft, bat, ihm das entgegengebrachte Vertrauen, die Freundschaft und Liebe in Gehalt einer Hypothek unklünder zu belassen, versprach weiter, alle seine Kräfte in dem neuen Amt zu betätigen und wünschte, daß seine Tätigkeit stets ein so harmonisches Bild zeitige wie der Beginn des heutigen Festes. Sein und der Gäste Hoch galt der Schützengesellschaft als der Pflegsstätte echten Deutschtums und dem Königshaus. Mittlerweile war auch die Wachmannschaft in der alten Wallensteinuniform aufgezogen und erregte allgemeine Fetterkeit. Der Nachmittag brachte nun den Festzug, anlässlich dessen sich ein recht zahlreiches Publikum in den Straßen und namentlich auf dem Marktplatz angesammelt hatte. Derselbe bewegte sich von der Tonhalle aus durch die Dresdnerstraße nach dem Marktplatz, woselbst vom Hotel weißer Adler der König, die Ehrengäste und die Vereine mit den Fahnen abgeholt wurden. Nach dem Eintreffen auf dem Festplatz

entwickelte sich gar bald ein lebhaftes Treiben und dürften die Firanten auf ihre Rechnung gekommen sein. Zur Bewältigung des Verkehrs mußten zwei Extrazüge in der Richtung von Posthappel nach Wilsdruff eingelegt werden. Gestern vormittag fand im Hotel goldner Löwe der übliche Rapport statt, bei welchem für die einzelnen Schützen und leichteren Vergehen die gebührenden Strafen ausgeworfen worden, obwohl sich die Betroffenen mehr oder minder geschickt zu verteidigen suchten, was ihnen jedoch nicht gelang. Zum Schluß feierte Herr Musikdirektor Römisch noch den neugewählten Vorstand, Herrn Rechtsanwält Dr. Kronfeld, der schon in den wenigen Wochen seiner Amtstätigkeit ein reges Interesse für die Gesellschaft an den Tag gelegt habe, und bezeichnete überdies die privilegierte Schützengesellschaft als erste Gesellschaft der Stadt. Die Zeit zum Auszuge nach der Festwiese rückte bereits heran, als die Lehren sich aufmachten, um sich nach dem Stellplatz, Restaurant Alte Post zu begeben, von wo aus der Ausmarsch auf die Festwiese erfolgte. Hier begann sodann das Schießen nach der Königscheibe, das jedoch bis zur Drucklegung dieser Nummer noch nicht beendet war.

— Wetterausblick für heute: Nordostwinde, aufheiternd, wärmer, trocken. Luftwärme gestern mittag + 22° C.

— Das Landgericht Dresden verhandelte am Freitag gegen den 21 Jahre alten Tagelöhner Kurt Wilhelm Franz aus Weissen wegen Raubdiebstahl, den 20 Jahre alten Arbeiter Max Bruno Lange aus Korfitz bei Weissen wegen Diebstahls und den 36 Jahre alten, bisher unbestraften Rohprodukthändler Friedrich August Paul Schott aus Weissen wegen gewerbsmäßiger Hehlerei. Es waren sechs Zeugen aus Weissen vorgeladen. Franz stahl zunächst in Weissen seiner Mutter aus einer Bodenkommer, nachdem er diese gewaltsam geöffnet hatte, Bettwäsche, Kleidungsstücke und noch verschiedene andere Sachen im Gesamtwerte von mindestens 20 Mark. Als Franz bei dem Gutbesitzer Görne in Ullendorf beschäftigt war entwendete er daselbst einigen Dienstknechten eine Anzahl Gegenstände und zwei für die Ueberlandzentrale bestimmte Kupferdrainage im Werte von 64 Mark, sowie am 21. April in Löhain 50 Kilogramm Kupferdraht, und außerdem gemeinschaftlich mit Lange in Rauschstadt aus einer verschlossenen Scheune auch eine große Menge Kupferdraht. Das Urteil lautete für Franz auf 2 Jahre 2 Monate Gefängnis, für Lange auf 3 Monate 2 Wochen Gefängnis, für Schott wegen Hehlerei auf 4 Monate 2 Wochen Gefängnis.

— Tanneberg. Die beiden Männergesangsvereine Tanneberg und Neutrichen hatten sich am vergangenen Dienstag ein Stelldichein im hiesigen Gasthofe gegeben. Räumens des Gesangsvereins Tanneberg entbot Herr Kirchschulrehrer Kunze dem Bruderverein Neutrichen herzlichsten Willkommensgruß, wofür der Vorsitzende des legeren Vereins, Herr Lehrer Wagner, besonders für die freundlichen Worte und Einladung dankte, und in vollen Akkorden sang es aus in dem ergebirgischen Sängergesang: „Es grüne die Tanne, es wache das Erz, Gott schenke uns allen ein fröhliches Herz!“ In hunder Reize wechselten nun Neben und Chorlieder miteinander ab und fanden ungeteilten Beifall. Zur Freude aller hatten sich auch unsere Sommerfrischler als Gäste eingefunden, denen es ebenfalls in der Runde froher Sängerkunst recht wohlgefiel. Auf allseitigen Wunsch ließ sich der Liedermeyer des Neutricher Gesangsvereins, Herr Kirchschulrehrer Müller, bereit finden, einige seiner herrlichen Erzgebirgslieder zu singen, die solchen Beifall fanden, daß er sich zu mehreren Zugaben verstehen mußte. Mit dem Wunsche, recht bald wieder eine ähnliche Zusammenkunft zu haben, die, wie sehr richtig Herr Kirchschulrehrer Müller in seinem Schlusswort bemerkte, den Zweck haben soll, das deutsche Lied nach Kräften zu pflegen, erreichte die Veranstaltung ihr Ende. Lied hoch!

— Blankenstein. Am vergangenen Freitag fand nach mehrjähriger Pause hier ein Schulfest statt, welches in allen seinen Teilen als wohlgelungen bezeichnet werden muß. Nach einem durch den festlich geschmückten Ort stattgefundenen Festzug, in welchem auch ein kleiner Zwergentrupp zu bemerken war, begann auf der Festwiese das Schießen nach Bögeln und die gut vorbereiteten Spiele. In freundlicher Weise wurden darauf die Kinder von den „Königen“ gastlich bewirtet. Zum Schluß fand unter Leitung des Herrn Kirchschulrehrs Wägig ein recht beifällig aufgenommenes Festspiel statt, worauf sich die Eltern der Kinder zu einem gemächlichen Besamensein vereinigten. — In einem der letzten Tage verunglückte auf der abschüssigen Ortstraße Herr Wirtschaftsbefiger W. aus Steinbach mit seinem Rade, indem er trotz vorrichtigen